

Bücheranzeigen = Comptes rendus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **10 (1906)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Chronik. — Chronique.

Analogiezauber. Über einen interessanten Fall von Analogiezauber im Emmental berichten die „Basler Nachrichten“ vom 8. September 1905.

„Jüngst hatte sich in einer Gemeinde des bernischen Unter-Emmentals ein Mann beim Grasmähen mit der Sense in die Hand geschnitten und zwar so stark, dass er für einige Wochen arbeitsunfähig sein wird. Da wurde die Sense sauber gewaschen, an einem bestimmten Orte aufgehängt und mit einem Tuch verbunden, und zwar so lange, bis der Arbeiter wieder ganz arbeitsfähig ist; dann wird erst die Unglückssense wieder gebraucht. Man lebt im Glauben, die Wunde heile viel schneller und besser, wenn die Sense ruhe und verbunden bleibe. Dieser sonderbare Aberglaube herrscht noch an manchen Orten.“

Das Haaropfer in Teigform. Unter diesem Titel veröffentlicht Hofrat Dr. M. Höfler im IV. Bande des „Archivs für Anthropologie“ einen überaus interessanten Aufsatz über die weitverbreitete Gebäckform des Zopfs. Da dieselbe vorwiegend um Allerseelen, Weihnacht und Neujahr bereitet wird, schliesst der Verfasser auf ein ehemaliges Haaropfer an die Verstorbenen. Dieses Haaropfer vertritt als „pars pro toto“ den Menschen selbst, der ursprünglich dem Verstorbenen als Opfer mitgegeben wurde. Beispiele für Haaropfer werden in grosser Zahl aus den verschiedensten Zeiten und Gegenden aufgeführt. Auch viele Abbildungen sind der lehrreichen Arbeit beigegeben.

E. H.-K.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Paul Drechsler, Sitte, Brauch und Volksglauben in Schlesien II (Schlesiens volkstüml. Überlief., hrg. v. Theodor Siebs. Bd. II, 2. Teil). Leipzig (B. G. Teubner) 1906. 8°. Preis: M. 5.20.

Von dem in diesem „Archiv“ (VII, 308) angezeigten Werke ist nunmehr auch der zweite Teil erschienen, der diejenigen Sitten, Bräuche und abergläubischen Vorstellungen enthält, welche sich weder an bestimmte Zeiten und Tage, noch an die Hauptereignisse im Leben des Einzelnen anschliessen. Was von jenem ersten Bande gesagt werden konnte, gilt auch für diesen: überall tritt uns auf Grund unmittelbarer Beobachtung eine reiche Fülle bedeutungsvollen und übersichtlich geordneten Stoffes entgegen.

E. Hoffmann-Krayer.

Léon Pineau, Le Romancero scandinave, choix de vieux chants populaires du Danemark, de la Suède, de la Norvège, de l'Islande et des îles Féroé. Traduction en vers populaires assonants. (Collection de contes et chansons populaires vol. XXX). Paris (Ernest Leroux) 1906. 241 Seiten 12⁰. Preis: Fr. 5.—

Unser Mitglied Léon Pineau ist jetzt wohl unbestritten der grösste Kenner der skandinavischen Litteraturen in Frankreich. Schon mehr als einmal hat er gerade aus diesem Gebiet die Volkskunde mit wertvollen Spenden bedacht. Wir brauchen nur auf die zwei gehaltreichen Bände der „Vieux chants populaires scandinaves“ (s. ARCHIV II, 184; VI, 220) hinzuweisen. Hatten diese jedoch als Forschungen und Untersuchungen rein wissenschaftlichen Charakter, so handelt es sich hier mehr um eine Anthologie zu Händen solcher Leser, die, der nordischen Sprache unkundig, sich einen Einblick zu verschaffen wünschen in den Reichtum und die Schönheit dieser Poesie. Und hiezu ist Pineau's Sammlung wie keine zweite geeignet. Mit feinem Geschmack für das Charakteristische und Poëtische sind hier nicht weniger als 60 Volkslieder aus schwedischen, norwegischen und dänischen Sammlungen zusammengetragen.

Da eine ähnliche Sammlung im Deutschen unseres Wissens nicht existiert, so dürfen wir das liebenswürdige Buch auch unsern deutschen Lesern auf's wärmste empfehlen. E. Hoffmann-Krayer.

Emile Blémont, Le Génie du Peuple. Paris (Alphonse Lemerre) 1905. 342 Seiten 8⁰. Preis: Fr. 3.50.

Blémont hat unter diesem Titel eine Reihe von Abhandlungen veröffentlicht, die sämtlich mehr oder weniger in das Gebiet der Volkskunde einschlagen. Das meiste Gewicht scheint er auf die erste derselben „Estétique de la Tradition populaire“ gelegt zu haben. In einer Ankündigung des Verlegers wird geschmacklos genug gesagt, der Verfasser bewaise hier „que le Peuple, non seulement a plus d'esprit que Voltaire, mais encore plus de génie que Shakespeare“. Mit diesem etwas geistlosen Paradoxon will gesagt sein, dass das „Volk“ in seinem elementaren, durch keine Grübeleien getrübt Empfinden viel Reineres, Urwüchsigeres, Genialeres hervorbringe, als irgend ein grosses von hoher Kultur getragenes Genie. Der Standpunkt ist aber unrichtig. Mit dem gleichen Rechte müssten wir sagen: das ungeläuterte Eisen, wie es aus dem Bergwerk kommt, ist besser als das geläuterte, die durch das Waldesdickicht gehemmte Eiche ist schöner, als die freistehende, von Menschenhand gepflegte. Die Produkte des Volkes sind ein Konglomerat von Primitiv-Elementarem (oft auch Rückständigem) mit Hochkulturellem. Reines und Unreines, Schönes und Hässliches wirbeln wild durcheinander. Man denke nur an das Volkslied! Wie viel reine Herzensteine und wie viel Gemein-Hässliches! Auch im Volke wachsen die wahren Poeten nicht wie Gras aus dem Boden; es sind einzelne, hoch privilegierte Individuen, und wohl dem Volke, das an diesen reinen Erzeugnissen der Poesie Gefallen findet und sie nachsingt! Wir haben gegen-

teilige Beispiele, wo gerade die Dichter gemeiner und poetisch wertloser Lieder Anklang finden. Wir sind demnach grundsätzlich mit dem Verf. nicht einverstanden, wenn die Arbeit auch sonst manches Richtige und Beherzigenswerte enthält. Die übrigen Aufsätze haben uns mehr angesprochen. Sie bringen teilweise positive Forschungen. So über die Zähmung der Widerspenstigen, über die Legende vom „*Eté de la Saint-Martin*“, Adam de la Halle, das Wunder von der schwangern Äbtissin (jene prächtige Marienlegende, die auch Gottfried Keller in seinen sieben Legenden verwendet hat), über die „*Farce d'un Gentilhomme*“, Ariost und die französische Volksüberlieferung, über die Judaslegende, den Teufel auf der Szene, Andrew Lang, den Londoner Volkskunde-Kongress. Den Schluss bilden drei Kapitel, betitelt: „*Programme pour une Revue traditionniste*“, „*La Chanson populaire en France*“, „*La Tradition poétique*“. E. Hoffmann-Krayer.

Henry Baudin, L'Enseigne et l'Affiche. Genève (Imprimerie „Atar“)
1905. 98 Seiten 8°. Preis: 2 Fr.

Architekten, Historiker und Schriftsteller der französischen Schweiz haben sich in den letzten Jahren um den „Heimatschutz“ ganz besondere Verdienste erworben. Vorliegende reich illustrierte Schrift ist ein neuer Beweis davon. Herr Baudin ist auf diesem Gebiete kein Neuling mehr. Schon im Jahre 1904 hat er eine Schrift über „*La maison familiale à bon marché*“ herausgegeben, zwei andere („*Études sur les constructions scolaires en Suisse*“ und „*Maisons de campagne des environs de Genève*“) werden angekündigt. In vorliegender Arbeit verfolgt er den Zweck, sowohl den ästhetischen und kulturgeschichtliche Reiz des Hausschildes (Aushängeschild und appliziertes Schild) hervorzuheben, als auch die Hässlichkeit der modernen Plakate und Affichen zu brandmarken. Dabei erfahren wir auch manches Wissenswerte über die Geschichte des Hausschildes. Wir wünschen der Schrift im Interesse des Heimatschutzes weiteste Verbreitung.

E. Hoffmann-Krayer.

Gertrud Züricher, Das Ryti-Rössli-Lied. Vorläufige Probe aus der im Werk begriffenen Sammlung schweizerischer Kinderlieder und Kinderspiele. Bern (A. Francke) 1906. 39 Seiten 8°. Preis Fr. 1.—

Die vorläufige Probe zeigt, was das Ganze werden wird: ein „standard-work“ für alle Zeiten. Für das grosse Publikum haben diese rein wissenschaftlichen Sammlungen mit ihrem weitläufigen Variantenapparat keine grosse Anziehungskraft; es wird immer mit Vorliebe zu Volksausgaben greifen, wie sie auch beispielsweise für die von der selben Verfasserin gesammelten Berner Kinderlieder hergestellt worden ist. Hier aber handelt es sich um ein Werk von bleibender wissenschaftlicher Bedeutung, wie es in dieser Vollständigkeit bisher noch nicht existiert, und vielleicht nur von der Wossidlo'schen Sammlung aus Mecklenburg erreicht werden wird. Die Behandlung des weitschichtigen, auf das mannigfaltigste variierten Kniereiteliedchens zeigt zur Genüge, dass Fräul. Züricher die berufenste Bearbeiterin des gewaltigen Stoffes ist.

E. Hoffmann-Krayer.

Ferdinand von Andrian, Die Altausseer. Ein Beitrag zur Volkskunde des Salzkammergutes. Wien (Alfred Hölder) 1905. V + 194 Seiten Lex.-8°. Preis M. 5.20.

Wir nehmen jede Ortsmonographie mit Dank entgegen, die auf unmittelbarer Beobachtung der örtlichen Verhältnisse beruht und so aus frischer Quelle schöpft. Ob nun das Interesse mehr dem Historischen, dem Kulturhistorischen oder Volkswirtschaftlichen zugewendet ist, bleibt sich im Grunde gleich; wenn nur einer Wissenschaft damit gedient ist. Für uns Volksforscher aber sind Arbeiten wie diese vorliegende von ganz besonderem Wert; denn sie retten dem Untergange Geweihtes und führen unserer Wissenschaft reinstes Quellwasser zu. Bescheiden nennt sich das Buch einen „Beitrag“; dabei aber ist es von einer seltenen Vielseitigkeit. Ein Blick auf die Kapitelüberschriften zeigt das. Es werden behandelt: Das Wohngebiet, Vor- u. Frühgeschichte, der Salzberg, Anthropologie der Altausseer, Haus, Hausrat, Hausindustrie, Hausbrauch, Wirtschaft und Wirtschaftsbräuche, Almleben, Tracht, Vergnügungen, Tanz, Seefischerei, Liebe, Hochzeit, Ehe, Schwangerschaft und Geburt, Betätigungen und Spiele der Kinder, Kinderlieder, Tod und Geister, das Jahr, Wilderei, Volksmedizin, Sagen, das Wetter, Hexerei und Zauberei, Lieder, Tanzreime. Ein ausführliches alphabetisches Register erleichtert die Benützung des reich illustrierten trefflichen Buches.

E. Hoffmann-Krayer.

A. C. Hollis, The Masai. Their Language and Folklore. With Introduction by Sir Charles Eliot. Oxford (Clarendon Press) 1905. XXVIII + 359 Seiten. 8°. Preis: 15 Sh.

Die Masai haben ihre Wohnsitze gegenwärtig südwestlich zwischen dem Victoria-Njansa und dem Kilima-Njaro, verbreiten sich also teils über Englisch-, teils in Deutsch-Ostafrika. Da sie ethnologisch und sprachlich von den angrenzenden Bantustämmen abweichen und in beiden Beziehungen Interessantes aufweisen, war eine gründliche Erforschung des Stammes eine dankbare und lohnende Aufgabe. Das im J. 1904 erschienene Buch von Merker kennen wir nicht, wohl aber macht uns vorliegendes Werk des Obersekretärs der „Administration of the East Africa Protectorate“ in allen seinen Teilen einen überaus gediegenen und wissenschaftlich wertvollen Eindruck. Eine treffliche Orientierung über die ethnologisch-linguistische Stellung der Masai schiekt Sir C. Eliot voraus. Es folgt dann als erster Teil eine eingehende Darstellung der Sprache. Speziell für die Volkskunde ist jedoch der 2. Teil wichtiger, welcher uns Erzählungen, Sprichwörter, Redensarten, Rätsel, soziologische Verhältnisse, mythologische Vorstellungen und mancherlei Sitten der Masai bringt. Ganz besonders sei auf die beiden letzten Punkte hingewiesen, die der vergleichenden Volkskunde ein überaus schätzenswertes Material liefern.

E. Hoffmann-Krayer.

Ladislaus Edler von Benesch, Das Beleuchtungswesen vom Mittelalter bis zur Mitte des XIX. Jahrh., aus Österreich-Ungarn, insbesondere aus den Alpenländern und den an-

grenzenden Gebieten der Nachbarstaaten. 60 Tafeln Lichtdruck nach fotogr. Aufnahmen und 32 Seiten Text mit 35 Illustrationen. Wien (Anton Schroll & Co.) 1905. Folio. Preis: 42 M.

Ein Werk, wie es vollständiger nicht gedacht werden kann! Man ersieht daraus, was der Wissenschaft für Dienste geleistet werden können, wenn man sich bei seiner Sammeltätigkeit auf ein Spezialgebiet wirft und dieses so vollkommen als möglich auszubauen sucht. Der Verf. hat in diesem dem Kaiser von Österreich gewidmeten Werk nicht nur die verschiedensten lichtpendenden Apparate vom Span bis zum Wandleuchter bildlich zur Darstellung gebracht und textlich erläutert, sondern auch die nächste Zubehör nicht ausser Acht gelassen, wie z. B. das Werkzeug zur Anfertigung der Lichtspäne, Talgschaufeln, Dochtscheren (was wir „Abbrechen“ nennen) und zugehörige Tassen, Löschhörner und andere Löscharparate, Lichtschirme, Feuerzeuge und Zündmaschinen, Kerzengussformen u. A. m.

Das Werk ist wegen der Vollständigkeit seines Materials geradezu vorbildlich für die Behandlung eines Spezialgebiets überhaupt. Für Forschungen über das Beleuchtungswesen jedoch wird es ein Darüberhinaus kaum mehr geben können.

E. Hoffmann-Krayer.

Dušan Jurkovič, Slovakische Volksarbeiten. (Volksbauten, Interieurs und Handarbeiten). Wien (Ant. Schroll & Co.). 1905 fg. Fol. Preis der Lief.: K. 7.—

Von dieser in dem rühmlichst bekannten Kunstverlag erscheinenden Publikation ist die erste Lieferung herausgekommen. Wir werden jeweilen über die einzelnen uns zugehenden Lieferungen berichten und nach Abschluss des Ganzen einen Überblick über das Werk geben.

Die 1. Lieferung enthält: 1) u. 2) Erbrichterei in Gr.-Karlovic, 3) Bauernhaus in Čičmany, 4) Friedhof in Čičmany, 5) Bauernhaus und Stube in Velká Ves, 6) Bemaltes Haus und Türvorbauten in Tvrdonic und Kostic, 7) Bemalter Türvorbau in Tvrdonic, 8) Bemalter Türvorbau in Tyneec, 9) Bemalte Kaminwand in Čataj, 10) Schöpfgeschirr aus Čičmany und Brumov.

E. Hoffmann-Krayer.

Ferner sind bei der Redaktion eingegangen:

Richard Andree, Zigeuner in Bayern (S.-A. aus „Globus“ Bd. 89.)

Dr. Gustav Kirsch, Vergleich. Wörterbuch der Nösner (Siebenbürgischen) und moselfränkisch luxemburg. Mundart. (Forschungen zur Volkskunde der Deutschen in Siebenbürgen, 1. Heft). Hermannstadt 1905.

Anton Pletscher, Ländlich-Sittlich. Ein Beitrag zur Dialekt-dichtung. Schleithem 1902. Preis 60 Rp. (Echte Schleithheimer Mundart).

- Gotthelf Gradaus**, Der Unterhöfter. Erzählung aus d. Bauernbewegung im Klettgau 1525. Schleithem 1905. Preis 1 Fr.
- Anton Pletscher**, Randen-Gestalten und Randen-Geschichten. Schleithem 1905.
- Festgespräch** zur Eröffnung der elektr. Strassenbahn Schaffhausen-Schleithem im August 1905. Schleithem. (In Schleithemer Mundart).

Bibliographie

über die schweizerische Volkskundelitteratur des Jahres 1905.

Von E. Hoffmann-Krayer.

Folgende Personen, bezw. Firmen, haben sich in dankenswerter Weise durch Zusendung von Büchern, Zeitungsausschnitten und Litteraturnachweisen an der Bibliographie beteiligt.

E. BANDI, Aarau (5), Pfr. E. BLOCHER, Sitten (1), Prof. J. L. BRANDSTETTER, Luzern (2), Prof. A. BÜCHI, Freiburg (1), G. BUNDI, Bern (1), Alphons BURCKHARDT, Basel (4), O. CHAMBAZ, Rovray (10), M^{lle} Hélène de DIESBACH, Fribourg (2), Dr. H. DÜBI, Bern (1), Dr. E. ETLIN, Sarnen (1), Prof. E. EGLI, Zürich (1), N. FEIGENWINTER, Arlesheim (2), A. L. GASSMANN, Weggis (5), Dr. E. HAFFTER, Bern (2), J. LEUENBERGER, Wangen a. A. (1), Dr. R. LÖW, Basel (1), P. Gabriel MEIER, Einsiedeln (2), B. REBER, Genf (1), P. ODILO RINGHOLZ, Einsiedeln (1), W. SPEISER-STROHL, Basel (4), Prof. E. A. STÜCKELBERG, Basel (7), J. H. THALMANN, Frauenfeld (2), Prof. G. TOBLER, Bern (1), Prof. Th. VETTER, Zürich (1), Prof. K. VOLLMÖLLER, Dresden (5), Kapl. E. WYMAN, Zürich (3), Frl. G. ZÜRCHER, Bern (2).

Ferner die Redaktionen folgender Kalender: ALMANACH DE GENÈVE, ALMANACH PROTESANT GENEVOIS, ALMANACH DU VALAIS (Sion), BÜNDNER K. (Chur), EINSIEDLER K., EIDG. NATIONAL-K. (Aarau), FEIERABEND-K. (Münsingen), PILGER AUS SCHAFFHAUSEN, ZUGER K., CALENDER ROMONTSCH (Disentis), GRÜTLI-K. (Zürich), LE BON MESSENGER (Lausanne), ALMANACH DU LÉMAN (Genève), NEUER EINSIEDLER K., ALMANACH ROMAND (Berne), APPENZELLER K. (Trogen), ARBEITERFREUND-K. (Bern), SCHWEIZ. DORFK. (Bern), FAMILIEN-K. (Zürich), DER HAUSFREUND (Bern), HISTOR. KAL. od. d. HINKENDE BOT (Bern), ST. GALLER K., ST. URSEN-K. (Solothurn), DER SCHWEIZER BAUER (Bern), ZÜRCHER K., DER NEUE CHRISTLICHE HAUSK. (Luzern), LUZERNER HAUS-K., (THÜRING'SCHER) HAUS-K. (Luzern), JOGGELI-K. (Zürich), BENZIGERS MARIENK. (Einsiedeln), NEUER HAUSK. (Zug), DER WANDERER (Zürich), DER WANDERER AM BODENSEE (Konstanz).

A b k ü r z u n g.

I. = *Schweizerisches Idiotikon*, Band V u. VI.